

# Bleibende Werte

*Tilo Richter*

**Architektur in und aus Basel erhielt im vergangenen Jahr viele Auszeichnungen. Besonders das Lysbüchel-Areal sticht mit mehreren Ehrungen hervor. Ein Überblick.**

## Schweizer Architekturpreise

Die 2024 neu lancierten «Schweizer Architekturpreise» (ehemals «Das beste Einfamilienhaus») werden seit 20 Jahren von der Archithema Verlag AG vergeben, die verschiedene Online- und Printmagazine herausgibt. Im Fokus stehen hier umgebaute oder neu erstellte Wohnbauten. In der Kategorie Umbau erhielten Esch Sintzel Architekten aus Zürich einen Preis für das Weinlager im Lysbüchel (Baujahr 1955), ein nicht nur durch seine Grösse wegweisendes Umnutzungsprojekt. Buchner Bründler verwandelten eine ehemalige Remise an der Missionsstrasse (1879) in ein modernes, skulptural wirkendes Wohnhaus. Ein zweites prämiertes Projekt des Büros steht in Wädenswil: die neu errichtete Wohnsiedlung Rötiboden.

Ein Mehrfamilienhaus der 50er-Jahre in Reinach bauten Amrein Giger einfallsreich um und formten damit einen neuen architektonischen Ausdruck. Stump & Schibli beweisen mit der Transformation einer Wohnanlage an der Friedrich Oser-Strasse (1980)

die Zukunftsfähigkeit bestehender Bauten. Winzeler Architekten erweiterten mit Li Tavor ein kleines Fischerhaus in der Leuengasse (1886) durch einen doppelgeschossigen Holzaufbau. Das neue Atelierhaus Luftmattstrasse von Brandenberger Kloter erhielt den Publikumspreis.

## Swiss Arc Award

Diesen Wettbewerb gibt es seit 2012, seine Geschichte reicht bis ins Jahr 1930 zurück, als der Schweizer Baukatalog gegründet wurde, die spätere Schweizer Baudokumentation. Diese versteht sich als Vermittlerin zwischen Industrie und Architekturbüros. Seit letztem Jahr firmiert die Organisation unter dem neuen Namen Swiss Arc. Beim Swiss Arc Award 2024 haben Basler Architekturbüros stark abgeschnitten. Von knapp 400 Projekten zeichnete die Fachjury acht aus, vier davon stammen aus Basler Büros, ein fünfter Preis ging an die Fachhochschule Nordwestschweiz. In der Kategorie Wohnen erhielten Claus Kahl Merz mit Martina Kausch eine Auszeichnung für ihren Beitrag zur Verdichtung des Lysbüchel-Areals. Das Genossenschaftshaus «Lyse-Lotte» auf Boden der Stiftung Habitat verschränkt geschickt Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen und Ateliers. Christ & Gantenbein entwarfen mit der «Pont Neuf» eine elegante neue Aare-Brücke in Aarau, die einen selbstbewussten modernen Akzent setzt.

Für ihr «Powerhouse Arts» im New Yorker Stadtteil Brooklyn bekamen Herzog & de Meuron ebenfalls einen Award. Das von ihnen umgebaute historische Kraftwerk und

1 Sensibel gestaltet, energetisch vorbildlich: Atelierhaus von Brandenberger Kloter Architekten, © Schweizer Architekturpreise, Foto: Willem Pab

2 Mehrfach ausgezeichnet: das Weinlager im Lysbüchel von Esch Sintzel Architekten aus Zürich. © Schweizer Architekturpreise, Foto: Paola Corsini

3 Aus alt mach neu: Radikal umgebautes Mehrfamilienhaus in Reinach © Schweizer Architekturpreise, Foto: Barbara Sorg

4 Klein aber fein: Buchner Bründlers Remise an der Missionsstrasse, © Schweizer Architekturpreise, Foto: Rory Gardiner

5 Experiment gelungen: Genossenschaftshaus «Lyse-Lotte» im Lysbüchel von Claus Kahl Merz und Martina Kausch, © Swiss Arc Award, Foto: Christian Kahl

6 Eleganter Beton von Christ & Gantenbein: «Pont Neuf», nicht in Paris, sondern in Aarau, © Christ und Gantenbein, Foto: Stefano Graziano

7 & 8 Brooklyn at it's best: Powerhouse Arts, Um- und Neubau von Herzog und de Meuron, © Herzog & de Meuron Basel Ltd., Foto: Ivan Baan

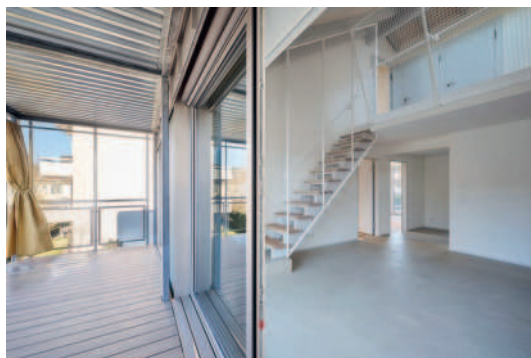
9 Kunst statt Champagner: Buchner Bründler Architektur entwarfen das Kunsthaus Baselland, © Buchner Bründler Architekten, Foto: Maris Mezulis

10 Ideen für morgen von der FHNW: «Haus der Nachhaltigkeit» von Maurin Nissen, © Hochschule für Architektur FHNW, iarch

11 Denkmal der Moderne, neu interpretiert: Vécsey\*Schmidt bauten das Gemeindehaus Oekolampad sensibel um, © Vécsey\*Schmidt Architekt\*innen

12 Viel Holz, viel Glas, viel Qualität: neuer Hauptsitz der Christoph Merian Stiftung, gestaltet von Herzog & de Meuron, © Prix Lignum, Foto: Daisuke Hirabayashi

2



1

3

4

ihr benachbarter Neubau geben einen Impuls für den städtebaulichen Aufbruch. Ebenfalls für die Kunst bauten Buchner Bründler auf dem Dreispitz ein ehemaliges Champagner-Lagerhaus zum Kunsthaus Baselland um. In der Kategorie «Next Generation» konnte die Hochschule für Architektur FHNW einen Preis entgegennehmen. Die Jury befand, die Klimakrise stelle die Architekturbranche auf eine harte Probe, die Hochschulen dienten dabei als «Laboratorien der Zukunft». Die FHNW-Programme «Beyond Concrete» und «Keeping What's Good» leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Diskurs über das künftige (Nicht-)Bauen.

**Weitere Auszeichnungen**

Der Heimatschutz Basel zeichnet vorbildliche Bauten aus, mehrheitlich Umnutzungen bestehender Gebäude oder städtebaulich exemplarische Projekte. Die drei Ehrungen 2024 gingen an den Umbau des Coop-Weinlagers auf dem Lysbüchel (Esch Sintzel), an das benachbarte Mini-Karree «Lysbüchel Süd» mit elf Einzelbauten von

Genossenschaften und der Stiftung Habitat sowie an Vécsey\*Schmidt für das im Auftrag der Wibrandis-Stiftung behutsam erneuerte und umgenutzte Gemeindezentrum Oekolampad am Allschwilerplatz.

Der von der Architekturzeitschrift Hochparterre vergebene Prix Lignum prämiert herausragende Schweizer Holzbauten. Unter den Preisträgern finden sich zwei Basler Projekte: die Riehener Siedlung Hirtenweg von Studio Gugger und der von Herzog & de Meuron entworfene neue Hauptsitz der Christoph Merian Stiftung in der St. Alban-Vorstadt. Hochparterre vergab einen «Goldenen Hasen» an das Basler Büro Weyell Zipse für dessen Schulanlage Guggach in Zürich. Beim Seismic Award lobend erwähnt wurde das frühere Felix-Platter-Spital auf dem Westfeld, das Müller Sigrist aus Zürich für die Baugenossenschaft wohnen & mehr zu Wohnzwecken umgebaut und dabei erdbebenertüchtigt haben.

Von nationaler Bedeutung ist der Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes, den der Verein Birsstadt unter anderem für die Sicherung und Stärkung des baukulturellen Erbes in zehn Gemeinden von Grellingen bis Birsfelden erhalten hat. Und last but not least: Die Architektin und Umnutzungspionierin Barbara Buser durfte sich über den Basler Kulturpreis freuen, den der Kanton seit 1948 jährlich an Personen oder Institutionen vergibt, die sich für das kulturelle Leben in Basel engagieren. ■

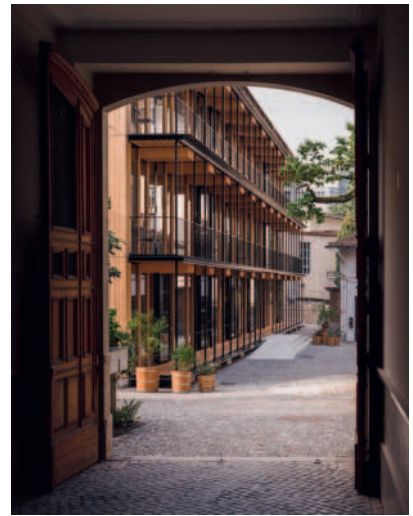
10



11



12



5



7



6



8



9